

Nokia Bochum muss bleiben!

Nicht ohne Kampf ins Aus!

Es gibt keine Illusionen mehr: Alle Versuche von Betriebsrat und IG Metall, das Werk durch reines Verhandeln zu retten, sind gescheitert. Bei den gestrigen Gesprächen zwischen IG Metall und Nokia ging es nur noch um „Interessenausgleich und Sozialplan“.

Aber seid Ihr, die Beschäftigten, damit tatsächlich am Ende Eurer Möglichkeiten? Noch steht das Werk. Noch seid Ihr da, um es zu verteidigen.

In den Wochen seit der Verkündung der Schließung jagten täglich neue Beschwichtigungs- und Rettungsvorschläge durch die Medien. Da gab es angeblich Investoren, die Nokia übernehmen wollten. Da wurden von Politikern heftig die Subventionen zurückgefordert. Da geisterten Rettungsvorschläge wie etwa ein mit 30 bis 60 Mio. Euro von Nokia gesponserter Technologiepark durch die Presse, was aber postwendend als Gerücht zurückgewiesen wurde. Unabhängig davon, welches von diesen „Patentrezepten“ wirklich Bestand gehabt hätte: Viele von Euch würden den üblichen Weg in die Arbeitslosigkeit bis Hartz-

IV gehen, von den jetzigen Tarifen und Arbeitsbedingungen müssten sich die meisten verabschieden. Das trifft auch für die Euch jetzt wahrscheinlich angedienten Transfer- und Beschäftigungsgesellschaften zu.

In der Zeit, in der fruchtlose Vorschläge und Verhandlungen die Runde machen, konnte Eure wirkliche Kampfkraft nicht eingesetzt werden.

Wir meinen aber: Für entschlossene Kampfmaßnahmen ist es jetzt höchste Zeit! Die Demo am 22.01. und die Menschenkette am 10.02. haben gezeigt, dass in Bochum viele Menschen auf Eurer Seite stehen. **Ihr steht nicht allein. Diese Solidarität kann Eure stärkste Waffe werden.**

Erwartet nicht, dass der Betriebsrat Euch offen Vorschläge macht, wie Ihr wirksam kämpfen könnt; das verbietet ihm nach der Gesetzeslage in Deutschland die Friedenspflicht gegenüber den Kapital-Eignern. Aber wenn er wirklich für Euch da ist, kann er nichts dagegen haben, **wenn Ihr eine Betriebsversammlung macht, die so lange andauert, bis Ihr Klarheit habt,**

wie es weitergeht. Wir meinen aber: Die Betriebsversammlung gehört in den Betrieb, nicht in die Westfalenhalle. Der Betrieb ist Euer Kampfplatz.

Für die Dauer der Versammlung gibt es keine gesetzlich vorgeschriebene zeitliche Begrenzung, auch wenn sie über Tage oder Wochen geht. Das hängt von Eurem langen Atem ab. Jeder Kollege, jede Kollegin hat das Recht, daran teilzunehmen. Ihr bleibt im Werk anwesend. Ihr kontrolliert, was dort vor sich geht. Einrichtungsgegenstände aus der Fabrik

können das Werksgelände ohne Euren Willen nicht verlassen! Das ist eine Frage der Organisation. Zu verlieren habt Ihr nichts. Befehlen kann man Euch auch nichts mehr.

Wir hoffen mit Euch, dass sich auf der Betriebsversammlung eine entschlossene, kämpferische Stimmung entwickelt und Entscheidungen getroffen werden, die Euch wirklich eine Perspektive bieten! Das kann auch ein Zeichen für andere Betriebe werden!

Unsere Solidarität ist Euch sicher!

Alle gemeinsam gegen das Kapital!

PS: Letzte Meldung vom alltäglichen Kapitalismus: Nokia verlangt von der rumänischen Gewerkschaft und dem rumänischen Staat, die gesetzliche Höchstarbeitszeit (48 Stunden pro Woche!) zu verlängern. Die Gewerkschaft hat das als unannehmbar abgelehnt. Solidarisieren wir uns auch mit den rumänischen KollegInnen!

Offener politischer Gesprächskreis der KPD: 14. März, 19 Uhr, Kultur- und Freundschaftsverein e.V., Kesselstraße 62, Dortmund (Nähe Hbf., Nordausgang)

www.kpd-online.info



Kontakt zur KPD:

Verlag Roter Morgen,
Postfach 900753,
60447 Frankfurt am Main
Tel.: 0152/094 111 60

e-mail: info@kpd-online.info